

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 224.

Freitag, 26. September 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingeldpatrone 43 mm breite Korpusgröße 18 Pf. (Vollpreis 12 Pf.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 28, die Firma **Ferd. Naß** in Riesa betreffend eingetragen worden, daß der Kaufmann **Erich Naß** in Riesa in das Handelsregister eingetragen, die hierdurch entstandene offene Handelsgesellschaft am 22. September 1913 errichtet worden ist und die Gesellschaft ihren Sitz in Riesa hat.
Riesa, den 26. September 1913.
Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 27. September 1913, vorm. 10 Uhr soll im hiesigen Versteigerungssaal 1 Büchergrosch gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, am 25. September 1913.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 26. September 1913.

— Herr Oberlehrer **Ottomar Wendorf**, hier, trat heute in den Ruhestand. Der von seinem Vorgesetzten Scheidende ist 46 $\frac{1}{2}$ Jahre im Schuldienst tätig gewesen, davon 42 $\frac{1}{2}$ Jahre an den Schulen unserer Stadt, wo er in der Hauptsache an der Knabenschule gewirkt hat. Mehrfach ist ihm für seine verdienstliche Tätigkeit Anerkennung zuteil geworden, u. a. durch Ernennung zum Oberlehrer und Verleihung des Verdienstkreuzes. Heute fand in der Schule eine Abschiedsfeier statt, an welcher die Klasse des Scheidenden und die älteren Lehrer teilnahmen. Herr Schuldirektor **Frühling** richtete herzliche Worte an den Scheidenden und überreichte ihm ein Dankschreiben des Rates der Stadt. Die Lehrerschaft unserer Stadt hatte bereits gestern abend zu Ehren des Scheidenden und des Herrn Oberlehrers **Hofmann**, der vor einigen Wochen sein 25jähriges Ortsjubiläum feiern konnte, eine Feier veranstaltet, in welcher sie beiden Herren Geschenke überreichte. Herr Oberlehrer **Wendorf** tritt nach einem langen segensreichen Wirken in seltener Frische und Mäßigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Möge ihm noch ein langer und freundlicher Lebensabend beschieden sein.

— Heute haben die Herbstferien begonnen. Noch der kurze feierliche Akt der Benfurenverteilung, für manchen freudig, für die große Mehrzahl ohne besonderes Lob und Tadel, für den Rest mit Verwarnung und ernster Rüge, und dann Ferienherzlichkeit! Kurz ist zwar die Zeit der Ausspannung und Erholung, aber oftmals schöner als bei längerer Dauer. Schon der Gedanke, daß die Ferienzeit bald wieder vorüber sein wird, mahnt zur rechten Ausnutzung. Großes Ueberlegen und Ratshlagen ist diesmal auch nicht nötig. Hier heißt es: „Gebrauch die Zeit, sie eilt so rasch von hinnen.“ Flugs wird noch einmal zum Wanderstab gegriffen, um die Herbstwunder zu schauen, die Obstbäume mit ihren Erntefrüchten in lockender Pracht, den Wald mit seiner täglich dunkeren Färbung, die Wiesen in ihrem saftigen Grün nach dem späten Gewitterschnitt, die Kartoffelfelder mit emstigen Arbeitern. Frischer Erdbrauch entströmt der Scholle, die für das nächste Jahr neu bestellt wird, und hier und da mischt sich der brennliche Geruch der lodernen Kartoffelfeuer bagwischen. Wohlgeruch ist es nach froher Wanderung beim Mittagssonnenschein noch im Garten, und so bietet der freundliche Herbst diesmal reichlich Entschädigung für die regnerischen Sommertage. Freilich überrascht uns die Nacht schon zeitig, früher senken sich von Tag zu Tag ihre Schatten herab. Die Dämmerung ist nur von kurzer Dauer, und nicht selten füllen Abendnebel Täler und Auen. Genauer als wie zur Sommerzeit will jetzt das Tagesprogramm eingehalten sein, soll die Wanderung nicht an Rüge leiden. Aber trotz mannigfacher Einschränkungen sind die Wochentage bei günstiger Herbstwitterung eigenartig und reizvoll und eine Erholungszeit unmittelbar vor dem langen Winterhalbjahr, um die so mancher den Lehrer und Schüler mit Recht beneiden kann.

— In vergangener Nacht haben gefährdungswillige Burschen in der Wettinerstraße von mehreren Geschäften Plakate entfernt und das Namensschild eines Arztes zerstört. Ferner haben sie in der Streblauer Straße, sowie in den Anlagen an der Elbbüchse und in der Nähe der Spinners in Gröbba mehrere Straßenlaternen zerstört. — Heute vormittags zwischen 10 und 1 $\frac{1}{2}$ Uhr ist aus dem Hofraum des hiesigen Amtsgerichts ein Fahrrad, Marke „Presto“, Nr. 262663, gestohlen worden. Das Rad hat Freilauf und einen Wert von 70 Mark. Besondere Kennzeichen sind: vernickelte nach

auswärts gebogene Lenkstange, Griffe braun und beschädigt, Felgen gelb, Speichen vernickelt, Pedale von Gummi und Schuttscheibe schwarz. An der Lenkstange befindet sich der Name **Jurich**, Suter. Der Arbeiter **Franz Wolf** aus Schönfeld in Böhmen steht im Verdacht, das Rad gestohlen zu haben. — Von der Polizei festgenommen wurde eine ältere Kellnerin aus Oßach, die von der Staatsanwaltschaft Dresden wegen Betrugs und Rückfalls diebstahls schriftlich gesucht wurde. Sie ist dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden. — In vergangener Nacht ist eine dem Fischermeister **Geißhaar** gehörige Aulbe wahrungsbude am hiesigen Schiffshaus aufgehört worden und aus ihr eine 25 Meter lange Leine gestohlen worden.

— Heute vormittags in der 11. Stunde wurde von einem Manne hinter dem Einschnitt der alten Chemnitzer Bahn unter einem Strauch versteckt ein Saal gefunden, in dem sich sieben tote und vier lebende Fühner befanden. In der Nähe der Hundställe hielten sich zwei Leute auf, die eine Kiste bei sich hatten. Als sie sahen, daß der unter dem Strauch versteckte Saal gefunden wurde, ergrißen sie die Flucht. Es wird daher angenommen, daß die Fühner von einem Diebstahl herrühren und die beiden Männer die Wertsachen hatten, das gestohlene Geflügel in der Kiste fortzuschaffen. Ferner sind noch von einem Arbeiter zwei Paleten mit Wäsche (Kerzen-Gewenden und -Unterholien) gefunden worden. Da die Wäsche feucht war, so vermutet man, daß sie von der Leine weg gestohlen worden ist. Etwaige sachdienliche Wahrnehmungen wolle man sofort der Polizei mitteilen.

— Druckerei-Ausstellung. Im Interesse der Weiterbildung ihrer Mitglieder beteiligte sich die Mitgliedschaft Riesa im Verband Deutscher Buchdrucker an dem Johannistag-Druckerei-Austausch der Deutschen Typographischen Gesellschaften und erwarb dadurch hervorragende, zum Teil prämierte Arbeiten nebst Kritiken aus 140 Fachvereinen. Um auch weiteren Kreisen die Beschäftigung zu ermöglichen, hat sich die Mitgliedschaft entschlossen, die Arbeiten am nächsten Sonntag, den 28. September, von vormittags 10 bis 2 Uhr nachmittags in Wessers Restaurant, Niederlagstraße, auszustellen. Der Besuch sei allen Interessenten empfohlen.

— Die Reservisten der hiesigen Feldartillerie-Regimenter und des Pionierbataillons werden morgen früh mit den ersten Sägen in die Heimat beurlaubt. Heute konnte man schon viele „Höllisten“ mit dem üblichen Reservistenstock, den die Säbeltrottel ziert, in den Straßen sehen.

— Reserve hat Ruh'. Die Mandos sind zu Ende, und die einzelnen Regimenter sind wieder in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Mit festem Händedruck und lustigen Liedern trennen sich nun die lieben Kameraden, die ein paar Jahre zusammen des Königs Rock getragen und gar manche Strapaze miteinander überwunden haben. „Und wenn Reserve Ruhe hat, so hat Reserve Ruh.“ so hört man es jetzt wieder auf den Straßen erklingen. Der Abschied von seinem stolzen Regiment wird wohl manchem schmucken Krieger schwer werden. Ungewiß blickt er in die Zukunft. Die bunten Waffengarnituren wird abgeben und der schlichte Rock des Bürgers anziehen. Zunächst geht es mit Reservepaß und Reservetage in die Heimat. Da wartet vielleicht der Vater auf seinen Sohn, der nun im Geschäft als rechte Stütze gelten soll, oder die Mutter harret ihres Einzigen. Dann geht es ans Erzhöhen, und neugierig umsehen die anderen den jungen Reservisten, den man nach diesem und jenem fragt. Die Soldatengelt hat dem Jüngling vorzügliche Dienste getan. Die Frösche hat dem Jüngling vorzügliche Dienste getan. Die Frösche hat dem Jüngling vorzügliche Dienste getan. Die Frösche hat dem Jüngling vorzügliche Dienste getan.

Freibant Riesa.

Morgen Sonnabend, den 27. September ds. Jrs. von vormittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr an, gelangt das Fleisch dreier Küder zum Preise von 50 und 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 26. September 1913.
Die Direktion des Kdt. Schlahtolts.

Freibant Werzdorf.

Morgen Sonnabend nachmittag von 5—7 Uhr kommt Schweinefleisch, gepöfelt, 1/2 kg 40 Pf. zum Verkauf.
am 27. 9. 13. 12 Uhr mittags werden beim 2. Pion.-Bat. Nr. 22 3 ausgewerkte Dienste bezw. Krümpersperde versteigert.

sind ein Beweis dafür, daß der schwere Dienst seinem Körper nichts geschadet hat. Vor allem aber hat der Soldat Gehorsam, Pünktlichkeit und Sauberkeit kennen gelernt, und diese drei wichtigsten Eigenschaften sind es, die der Reservist ins bürgerliche Leben mitbringt. Gierigkeit, welchem Beruf er nachgeht, sie kommen ihm immer und überall zustatten. Wer immer treu seine Pflicht getan hat, dem bleibt die Zeit, als er des Königs Rock trug, eine lebendige Erinnerung für das ganze Leben, und am Ende der Dienstzeit sieht man dann an mit dem vollen Glas beim Anlange des Wieder:

Ich war Soldat und war es gerne,
Doch nun ist meine Dienstzeit aus.
Drum, Brüder, stoßt die Gläser an:
Es lebe der Reservemann,
Der treu gedient hat seine Zeit,
Ihm sei ein volles Glas geweiht!

— Die Frage der Einführung der Schlafwagen 3. Klasse in Deutschland ist nunmehr endgültig ablehnend entschieden worden. Das Verkehrsamt der bayerischen Staatsbahn rechts des Rheins erklärte: Versuche mit Schlafwagen 3. Klasse könnten nur gemeinsam mit den anschließenden Verwaltungen durchgeführt werden. Es wäre jedoch ausichtslos, Verhandlungen hierüber einzuleiten, weil die kleineren Nachbarverwaltungen Württemberg und Sachsen, die ebenso wie Bayern keine eigenen Schlafwagen 1. und 2. Klasse besitzen, zur Vornahme solcher kostspieliger und wenig aussichtsvoller Versuche nicht zu bewegen sein würden. Die preussische Staatsbahnverwaltung aber, die für die Vornahme solcher Versuche allein in Frage kommen könnte, hat sich bereits in ganz bestimmter Weise öffentlich gegen die Führung von Schlafwagen 3. Klasse ausgesprochen.

— Die nunmehr seit reichlich einem Jahre bestehende Altersrentenkasse für sächsische Handwerker hat sich nach dem vorliegenden Bericht gut entwickelt, immerhin ist aber eine stärkere Beteiligung der in Betracht kommenden Kreise erwünscht. Die Verwaltung des gemeinsamen Unternehmens, das vom Sächsischen Innungsverbande zum 25jährigen Jubiläum ins Leben gerufen worden ist, liegt in den bewährten Händen der Sächsischen Versicherungskasse auf Gegenseitigkeit „Solidität“ in Chemnitz, deren Verhältnisse hauptsächlich dem selbständigen Mittelstande angehören.

— Die Organisation der Feuerwehren im Königreiche Sachsen, die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus als vorbildlich anerkannt wird, hat in neuerer Zeit eine Geschlossenheit erhalten, die für die Entwicklung des sächsischen Feuerlöschwesens von großer Bedeutung ist. Durch die Mitgliedschaft der drei großen Berufsfeuerwehren Dresden, Leipzig und Chemnitz in dem vornehmlich aus freiwilligen Feuerwehren bestehenden Landesverbande sächsischer Berufsfeuerwehren kommen beide Feuerwehrentypen zum gegenseitigen Vorteil nicht nur in eine erspriehliche Wechselwirkung, sondern die Feuerwehren stehen auch in der Wahrung ihrer Interessen, die mit denen der gesamten Bevölkerung gleich sind, einheitlich der Gesetzgebung und anderen Faktoren gegenüber. Das zum großen Teile auf der Basis der Freiwilligkeit beruhende Feuerlöschwesen der sächsischen Mittelstädte und einer Anzahl Landgemeinden, namentlich solcher mit Industrie, hat von der Fühlung mit den Berufswehren den großen Vorteil des Aufgehens der Brandtechnischen und sonstigen Erfahrungen dieser Wehren. Der nächste sächsische Feuerwehrtag, der bekanntlich 1914 in Bautzen abgehalten wird, wird sich mit der Schaffung einer Maßnahme organisatorischer Art beschäftigen, um den Berufsfeuerwehren auch im Landesauschluß sächsischer Feuerwehren eine Vertretung zu bieten, die deren Ansichten und